

## **Rede zur Fachtagung Güterverkehr der Metropolregion Hamburg am 29. Oktober 2013 in der Ritterakademie**

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrter Herr Richter,

sehr geehrter Herr Hogreve,

sehr geehrter Herr Schmidt,

sehr geehrte Vertreter der Presse,

meine sehr verehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen hier im Landkreis Lüneburg zur Fachtagung Güterverkehr der Metropolregion Hamburg. Ich freue mich sehr, dass Sie so zahlreich erschienen sind, um sich mit diesem wichtigen Thema auseinander zu setzen.

Denn das Thema Güterverkehr ist für uns als Landkreis, wie für die ganze Metropolregion ein sehr bedeutendes Thema.

Der Hamburger Hafen floriert. Wurden im Jahr 1990 insgesamt noch 61, 4 Millionen Tonnen an Gütern umgeschlagen, war die Zahl im Jahr 2011 rund doppelt so hoch.

Es ist klar: der Hamburger Hafen schafft für unsere Region viele Arbeitsplätze. Er hat nur ein Problem: er bekommt die Waren und Güter nicht mehr heraus. Und das jetzt schon, ohne die weiteren Steigerungsraten zu berücksichtigen. Deswegen brauchen wir dringend Lösungen, um den steigenden Güterverkehr zu regeln.

Irgendwie müssen die Güter aus dem Hafen raustransportiert werden bzw. andere Güterströme im Hafenhinterland um Hamburg herum gelenkt werden.

Die Belastung durch LKW-Verkehre auf den Straßen wird jedoch immer größer und auch die Kapazitäten auf den Schienen stoßen mittlerweile an die Grenzen.

Deswegen spielt für uns der Elbeseitenkanal eine sehr wichtige Rolle. Wir als Landkreis wollen mit unseren Partnern in der Metropolregion Hamburg das Binnenschiff und die Nutzung der Wasserstraßen für Güterverkehre stärker in den Mittelpunkt rücken.

Seit geraumer Zeit setzen wir uns deswegen für ein zweites und größeres Aufstiegsbauwerk am Schiffshebewerk Scharnebeck ein.

Meine Damen und Herren,

Wie Sie wissen, hat Bundesverkehrsminister Raumsauer in der vergangenen Wahlperiode erklärt, hierfür keine Planungsmittel zur Verfügung stellen zu wollen.

Wir brauchen aber dringend ein neues Aufstiegsbauwerk für den Elbe-Seitenkanal, damit zukünftig auch moderne Binnenschiffe mit einer Länge von über 100 Metern den Kanal nutzen können.

Zum Glück wurde der Planungsstopp vom Verkehrsministerium aufgehoben, und der Haushaltsausschuss des Bundestages hat Mittel für die weitere Planung bereitgestellt. Wenn alles gut läuft, könnte im nächsten Jahr das Planfeststellungsverfahren beginnen. Für dieses Ziel müssen wir weiter kämpfen.

Gerade die Sommermonate mit den Engpässen auf dem Elbeseitenkanal haben gezeigt, wie wichtig diese Wasserstraße ist.

Zumal die Elbe nicht weiter ausgebaut werden sollte und auch nicht darf, allein aufgrund des Status als Biosphärenreservats und vorliegender Beschlüsse der niedersächsischen Landesregierung.

Im neuen Bundesverkehrswegeplan 2015 wollen Niedersachsen und Hamburg das neue Aufstiegsbauwerk zusammen einbringen. Um es zu realisieren, müssten rund 240 Millionen Euro eingeplant werden. Das wäre gut angelegtes Geld, denn die Kosten-Nutzen-Analyse liegt bei 1:4.

Durch den Schleusenbau würde sich der Weg zwischen Magdeburg und Hamburg über den Elbe-Seiten-Kanal gegenüber der Elbe sogar um 36 Kilometer verringern. Das hat nicht nur ökonomische sondern auch ökologische Vorteile.

VW in Wolfsburg, die Stahlwerke in Salzgitter und auch der Hermes Versand in Haldensleben würden dann den Elbe-Seitenkanal nutzen. Davon könnten auch die Häfen in Lüneburg, Uelzen und Wittingen profitieren und weitere Arbeitsplätze schaffen. Davon hätten wir alle was.

Meine Damen und Herren,  
ich wünsche Ihnen und uns allen heute noch einen spannenden Tag mit vielen neuen Erkenntnissen. Zum Thema Binnenschifffahrt werden wir ja heute in der Ritterakademie auch noch einiges hören.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.